

MADE IN AUSTRIA

2026 feiert **H.O.M.E.** sein **30-jähriges Bestehen**. Drei Jahrzehnte, in denen sich vieles verändert hat – und Design vom Nischenthema zum Lebensgefühl geworden ist. **H.O.M.E.** hat seinen Teil dazu beigetragen, war mittendrin und oft voraus. Denn so, wie wir Design heute sehen, sah es in **H.O.M.E.** schon immer aus, ganz im Sinne unseres Mottos: WHERE DESIGN BECOMES **H.O.M.E.**

TEXT
RENE SCHOPF

Vor drei Jahrzehnten war in Österreich „Design“ noch kein Alltagsbegriff, eher ein Versprechen aus Mailand, New York oder Skandinavien. Und heute? Ist es selbstverständlich geworden. Wer durchs Land reist, merkt: Hier weiß man nicht nur, was gutes Design ist – man lebt es auch, von der Vorarlberger Holzbau-Architektur bis zur Wiener Porzellanmanufaktur, vom Grazer Start-up bis zum oberösterreichischen Massivholzbauer. Österreich hat kein Designzentrum. Es hat viele. Das ist sein Glück. Gestaltung wächst hier nicht von oben nach unten, sondern quer durchs Land: in Ateliers, Werkstätten, Labors, Familienbetrieben. Es ist ein Land, in dem sich Design dezentral entfaltet – aus der Provinz heraus, über Generationen hinweg, zwischen Handwerk und Forschung, Werkbank und Laptop.

Diese Vielfalt wollen wir auf den folgenden Seiten präsentieren. Sie zeigt sich etwa im Wiener Studio EOOS von Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gründl: Das Trio steht seit 30 Jahren für Poesie, technische Innovation und Verantwortungsbewusstsein und prägt die österreichische wie die internationale Designlandschaft. Dazu kommen unzählige andere Gestalter, Architekten, Künstler und Unternehmen, die zeigen, was das Land zu bieten hat. Sie alle eint eine bestimmte österreichische Unaufgeregtheit. Und das Vertrauen, dass gutes Design keine Posen braucht, sondern Haltung. Was wir hier vorstellen, ist kein Ranking, keine Heldenliste – eher ein Panorama von Ideen, Materialien, Temperamenten. Ein Land erzählt sich über seine Entwürfe: Design, made in Austria. **H**



01



02



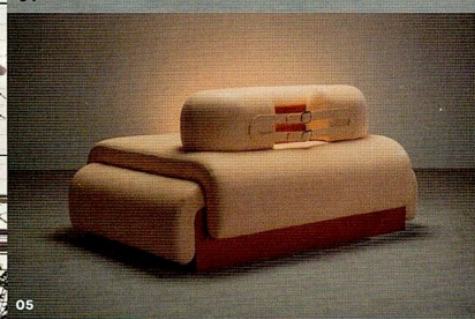
03



04



05



GESTALTERISCHE VIELFALT

01 Projekt *Haute-Étage* von MEZZA-MAISO, mit dem Iconic Award 2025 prämiert 02 Stuhlserie *Okko* von EOOS für HUSSL 03 Glasserie *Drinking Set NO.238 Patrician* von LOBMEYR 04 Küche *ST-ONE Moraine Leather Look* von STRASSER STEINE 05 Armlehnstuhl *Hugosa* von STUDIO SPHAER 06 Projekt *PORZ* von GERNER GERNER PLUS 07 E-Ofen von LAUFEN in Gmunden



07

INTERVIEW
MELANIE GERGES

Top of Austria 2026: Traditionsunternehmen

LOBMEYR

Gemeinsam mit seinen Cousins Andreas und Johannes Rath führt Leonid Rath das Familienunternehmen in sechster Generation und ist für den Bereich Glas verantwortlich. Der Gang ins Archiv ist für ihn nicht nur Blick zurück, sondern auch zukunftsweisend



Welche Grundwerte haben Lobmeyr über die Jahrhunderte geprägt?

Leonid Rath: Neugierde, die Liebe zu Material und Handwerk und das Bedürfnis, ein Wiener Familienunternehmen zu bleiben, ohne Wachstumsdruck.

Welches historische Produkt hat für Sie einen besonderen Stellenwert?

Glas entsteht ja als Blase. Für mich bringt die Kugeldose von Oswald Haerdtl aus dem Jahr 1925 in ihrer Leichtigkeit und handwerklichen Meisterschaft das Lobmeyr'sche besonders gut auf den Punkt.

Wie finden Sie die Balance zwischen Tradition und Innovation?

Wir können auf eine beeindruckende Designgeschichte mit vielen Klassikern zurückblicken. Aber in den Archiven gibt es auch vieles, das einem die Scheu zum Experimentieren nimmt. Ich versuche, 50 Prozent einer Produktentwicklungszeit damit zu verbringen, das bestehende Sortiment zu bewerten, um alte, aber immer noch zeitgemäße Produkte wieder aufzulegen – und die anderen 50 Prozent, um Neues zu entwickeln.

Wie wichtig ist das Zurückgreifen auf Ihr Archiv für neue Designs?

Um einen Designer in die DNA von Lobmeyr einzuführen, besuchen wir oft das Archiv. Vieles kann man nicht mit Worten

ausdrücken, man muss es sehen und verinnerlichen. Manchmal wird auch konkret auf Details oder Techniken zurückgegriffen. Adolf Loos hat sich für seine berühmte „Bar“-Serie den Schliff von einem Biedermeierbecher abgeschaut. So etwas passiert natürlich auch heute noch.

Welchen Stellenwert haben Design-Kooperationen für die Zukunft des Unternehmens?

Designer sind Erforscher der Bedürfnisse der Menschen von heute, aber sie beschäftigen sich – wenn sie gut sind – auch intensiv mit den Möglichkeiten des Unternehmens beziehungsweise des Materials. Ein Designprozess ist also immer auch ein Lernprozess für uns in der Geschäftsführung und für unsere Mitarbeiter in Produktion und Vertrieb. Das hält handwerklich und geistig fit, und im Idealfall entstehen dabei Klassiker von morgen.

Was macht den Standort Österreich so besonders?

Wir befinden uns hier an der Schnittstelle von südländischer Leidenschaft und nördlicher Rationalität. Genau das ist so wichtig beim Entwickeln guter Produkte – dass man Bedürfnisse erkennt beziehungsweise zu leben weiß, aber trotzdem mit Sachverstand nach Verbesserung sucht. Manche nehmen das vielleicht als raunzig wahr, weil wir nicht gleich bei jedem Impuls vor Freude schreien, sondern eben auch Kulturelles immer wieder ein bisschen hinterfragen. **H**



Zeitlose Eleganz: Das Trinkservice NO.238 Patrician aus Musselglas wurde 1917 von Josef Hoffmann entworfen

LOBMEYR

Josef Hoffmann, Adolf Loos, Helmut Lang, Stefan Sagmeister, Formafantasma und viele andere: Die Liste der Weggefährten der Glas- und Lustermanufaktur J. & L. Lobmeyr liest sich wie ein Who's who der Designszene. Das Unternehmen, das seit Beginn ein Geschäft in der Wiener Kärntner Straße führt, setzt seit seiner Gründung im Jahr 1823 auf die Zusammenarbeit mit Meistern ihres Fachs und prägte Epochen, von Historismus bis Art déco. Bis heute ist das Herzstück die Handarbeit geblieben: Gravieren mit Kupferrädern, Schleifen, freies Biegen unzähliger Luster-elemente sind auch nach über 200 Jahren tägliche Praxis



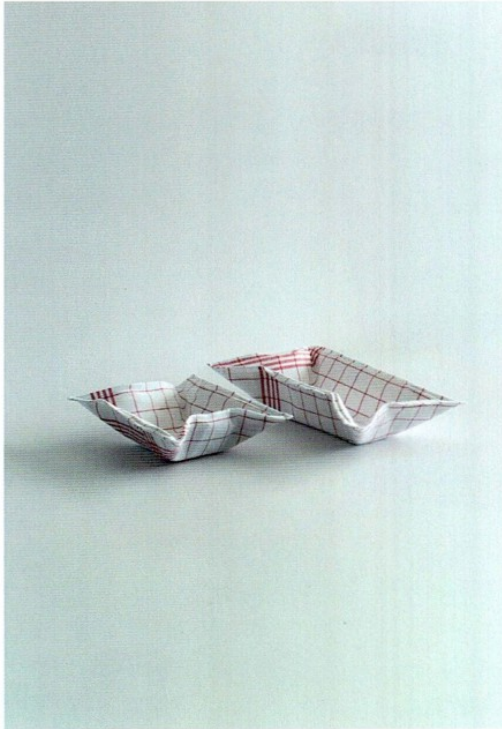
STUDIO DESSÍ

MARCO DESSÍ

Der in Meran geborene Dessí gründete 2007 in Wien sein eigenes Studio, nach einem Industrial-Design-Studium an der dortigen Universität für angewandte Kunst. Er entwirft für Unternehmen wie Wittmann, Tecta, Lobmeyr, Thonet und Lodes. Design ist für ihn ein interaktiver Prozess: Experimente mit Material und Fertigung stehen im Mittelpunkt. Dabei legt er Wert auf eine direkte Verknüpfung des Entwurfsprozesses mit der Realität der Produktion



Top of Austria 2026: Designer



POLKA

MARIE RAHM & MONICA SINGER

Die Gründerinnen von Polka lernten einander in den frühen 1990er-Jahren an der Universität für angewandte Kunst in Wien kennen. 2004 schlossen die beiden sich zum Designstudio zusammen – und realisieren seitdem Projekte im Spektrum Produktdesign, Möbeldesign und Interior-Design. Die Designerinnen setzen sich mit Alltags- und Gebrauchsgegenständen auseinander und entwickeln zeitgemäße Produkte und kreative Lösungen – wie den Brotkorb „Happy Napkin Palla Vienna“ für Goodgoods

SEBASTIAN MENSCHHORN

Der gebürtige Wiener studierte Industriedesign an der Universität für angewandte Kunst in seiner Heimatstadt. Dort arbeitet er heute als Grafik- und Produktdesigner, spezialisiert auf Glas und Porzellan. Seine Leidenschaft und sein Interesse für Kultur- und Kunstgeschichte prägen seine Arbeit – er denkt Design als Schnittstelle zwischen Geschichte und Gegenwart.

Menschhorns Kreationen werden auf der ganzen Welt ausgestellt – von Shanghai bis New York. Für Lobmeyr entwarf er 2023 die „Poppea Goblets“, inspiriert von Nürnberger Glaskelchen aus dem 17. Jahrhundert

